

Willen, den Betrieb rentabel zu gestalten, auch den Beistand der Staatsorgane brauchen. Wir hatten Hilfe erwartet, wurden aber bitter enttäuscht, denn sie blieb aus. In den verflossenen Jahren kümmerte sich die HV schon sehr wenig um unseren BKV, in diesem Jahr aber überhaupt nicht.

Im Frühjahr 1955 bereiteten wir eine ökonomische Konferenz vor. Außer, daß sie einen unmöglichen Termin nannte, kümmerte sich auch hierbei die HV nicht um die Dinge. Im November kritisierte sie, daß ein großer Teil der Betriebe noch keine Ökonomischen Konferenzen durchgeführt haben.

Wir erwarteten deshalb einige Worte der Anerkennung oder der Kritik, weil wir doch die unsrige mit als erste vorbereitet und durchgeführt hatten. Doch es war nichts zu hören. Die einzige „Hilfe“, die wir erhielten, war eine vom Bereichsminister Grosse entsandte Kommission, die nur die Aufgabe hatte, zu prüfen, ob die zum Ministerium gegebenen Informationen richtig waren.

Unverständlich ist uns auch noch folgendes: Für die Anwendung der neuen Technik erhielten wir aus dem Sonderfonds der Regierung 70 000 DM, aber die Mittel für Generalreparaturen strich uns die HV um 35 000 DM. Wie soll unter solchen Umständen eine schnelle Verbesserung des technischen Standes der Produktion erreicht werden?

Das Gesetz besagt auch, daß die Betriebe bis zum Oktober 1955 ihre Investauflage für 1956 erhalten sollten. Ende November hatten wir aber noch keine. Unsere Betriebsparteiorganisation kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Genossen in der HV nicht so arbeiten, wie es die Partei verlangt. Deshalb wäre es doch zum gemeinsamen Vorteil zu wissen, wie die Parteiorganisation der HV Werkzeug-

maschinen im Ministerium für Schwermaschinenbau bei der Auswertung der 25. Tagung des ZK dafür sorgt, daß sich der Arbeitsstil der Mitarbeiter ändert; damit wir bald sagen können: Die HV leitet an und hilft uns.

Aber nicht nur die Hauptverwaltung muß ihre Arbeitsweise ändern, sondern auch für uns selbst trifft das zu.

Einführung der modernen Technik bedeutet für die Parteileitungen, daß sie sich nicht nur auf die Konstrukteure, Technologen und Erfinder stützen, sondern vor allem auch auf die Neuerer und Bestarbeiter in der Produktion. Deshalb werden wir die Parteigruppenarbeit noch mehr verbessern. Von jetzt an findet allwöchentlich eine Aussprache mit den Gruppenorganisatoren beim Parteisekretär statt. Dabei werten wir besonders die Gruppentagebücher aus. Das ist aber nur die eine Seite; die andere wird sein, daß ich nicht mehr nur dann in die Abteilungen gehe, wenn es brennt, sondern mir durch systematische Aussprachen mit den Kollegen in allen Abteilungen selbst ein genaues Bild über die Lage im Betrieb verschaffe. Dabei werde ich auch besser helfen können, das Neue durchzusetzen, das bekanntlich nicht von selbst im Leben Wurzeln schlägt. Nicht jedem fällt es leicht, auf das Gewohnte, schon Erprobte zu verzichten und sich dem Neuen zuzuwenden.

Obwohl das Wort „Kampf“ von einigen Funktionären sehr oft bei passender und unpassender Gelegenheit im Munde geführt wird, sind wir der Meinung, daß man bei der Einführung der modernsten Technik davon sprechen muß. Die damit verbundenen höheren Anforderungen an die Betriebsparteiorganisation verlangen nach einer besseren Anleitung durch den Sekretär für Wirtschaftspolitik in der übergeordneten Leitung. Deshalb